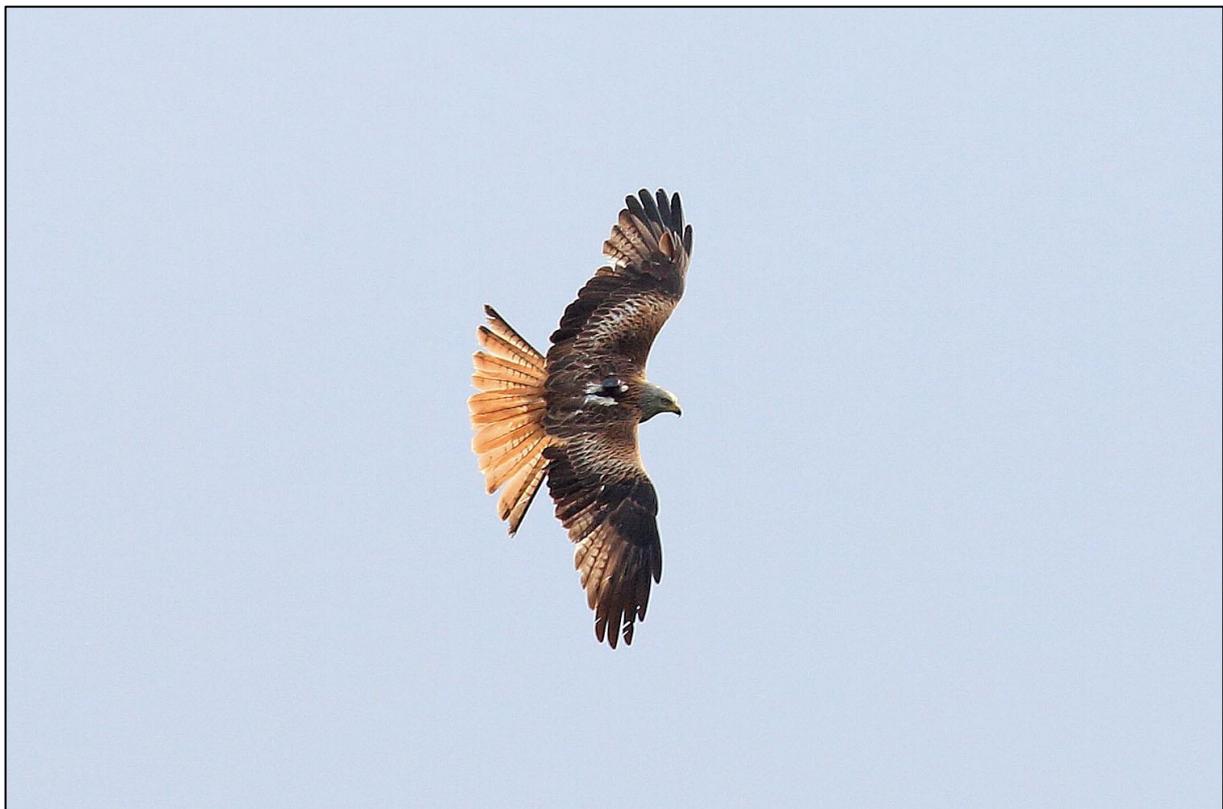




Gesellschaft für Vogelkunde • Museumsplatz 1/10/8, A-1070 Wien • www.birdlife.at • hans.uhl@birdlife.at • 0699 141 099 41

Artenschutzprojekt Rotmilan in Oberösterreich Brutbestandserhebung und Schutzmaßnahmen 2019



Mattigtal, 6.5.2019, von der Schweizerischen Vogelwarte Sempach besendertes Weibchen, Foto: Harald Pfleger

Mit Unterstützung der Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich

Projektbericht 2019
Hans Uhl
Unter Mitarbeit von Harald Pfleger
September 2019

BirdLife Österreich
Gesellschaft für Vogelkunde
Museumsplatz 1/10/8, A-1070 Wien
office@birdlife.at
www.birdlife.at

Hans Uhl
Kremsstraße 6, 4553 Schlierbach
0699-14109941
hans.uhl@birdlife.at

Inhalt

Zusammenfassung.....	3
Ausgangslage, Ziele, Methoden und Datenstand.....	3
Brutverbreitung des Rotmilans in Oberösterreich 2019	4
Aktueller Brutbestand und Brutnachweise	5
Erster Brutnachweis eines Rotmilans aus der Schweiz in Österreich	7
Illegale Verfolgung mit Giftködern	9
Borkenkäfer-Bekämpfung und Störungen an Brutplätzen.....	10
Schutzmaßnahmen.....	11
Öffentlichkeitsarbeit.....	11
Dank an die Mitarbeiter.....	11
Literatur.....	12

Zusammenfassung

Der landesweite Brutbestand des Rotmilans hat sich von 15 bis 18 Paaren im Vorjahr 2019 auf 20 bis 23 Paare weiter erhöht. Die Ausbreitungswelle erreichte mit einem Brutpaar im Windischgarstner Becken erstmals nun auch inneralpine Tallagen. Am häufigsten wurden 2019 die Rotmilane im südlichen Innviertel, nördlich des Hausruck- und Kobernaußerwaldes sowie im südlichen Alpenvorland samt dessen Übergängen in die grünlandreichen Flyschberge gemeldet.

Zumindest drei der 14 im Jahr 2018 lokalisierten, besetzten Horste wurden 2019 nachweislich kleinräumig verlegt bzw. in zwei weiteren Fällen, die neuen noch nicht gefunden. In den ebenfalls 10 im Jahr 2019 gefundenen Nestern reproduzierten 9 Paare mindestens 19 flügge Rotmilane. Im Revier Enns-Steyrtal wurde das neue Nest offensichtlich prädiert. Mit mindestens 19 Jungvögeln verlief die Brutsaison ähnlich positiv wie im Vorjahr. Der Gesamtbruterfolg für 2017 bis 2019 liegt bei mindestens 57 flüggen Rotmilanen aus 27 Mal erfolgreichen Paaren bzw. bei 2,1 flüggen/Paar.

Im Mattigtal kam es zu einer sehr späten Erstbrut durch ein 2017 in der Schweiz durch die Schweizerische Vogelwarte Sempach besendertes, danach zweimal in den Pyrenäen überwinterndes Weibchen. Die beiden Jungvögel aus dieser Brut besenderte das TB Rainer Raab in Abstimmung mit den Schweizer Kollegen.

Die zunehmende Borkenkäfer-Bekämpfung in Fichtenwäldern zur Brutzeit führte 2019 in zumindest zwei Fällen zu potenziellen Beeinträchtigungen des Brutgeschehens. In den beiden Revieren Attersee und Feldaisttal erreichten die Schutzmaßnahmen durch Kontaktnahme mit den Forstwirten, dass die Waldbewirtschaftung bis zum Ausfliegen der Jungvögel eingestellt wurde.

Wesentlicher Negativfaktor für die junge Rotmilan-Population in OÖ. ist die illegale Vergiftung von Greifvögeln. Sowohl in Meggenhofen als auch in Auerbach wurden 2019 je ein, nachweislich mit dem illegalen Pflanzenschutzmittel Carbofuran vergifteter Rotmilan gefunden. Hinweise für die letzten beiden Jahre liegen für zwei weitere vergiftete Rotmilane und einige Mäusebussarde vor. BirdLife brachte die belegten Fälle des Jahres 2019 zur Anzeige und ging gemeinsam mit dem OÖ. Landesjagdverband sowie dem internationalen LIFE-Projekt PannonEagle in der Presse dagegen vor. Das Netzwerk von ehrenamtlichen Rotmilan-Horstbetreuern befindet sich im Aufbau. Im Jahr 2019 beteiligten sich 18 VogelkundlerInnen oder JägerInnen am Projekt. 462 Rotmilan-Meldungen für 2019 sind via www.ornitho.a bislang dokumentiert.

Ausgangslage, Ziele, Methoden und Datenstand

Dieser Bericht fasst die Aktivitäten des Artenschutzprojektes Rotmilan in Oberösterreich im Jahr 2019 zusammen. Bestandserhebungen und Schutzmaßnahmen bauen auf den Methoden und Erfahrungen der ersten beiden Projektjahre auf, wie im

letzten Projektbericht dargestellt (UHL & PFLEGER 2017, 2018). Ziel ist es weiterhin, die zumindest seit 2016 wieder im Bundesland Oberösterreich einwandernden Rotmilane bestmöglich zu schützen. Das regionale Rotmilan-Projekt arbeitet bezüglich Aktionen gegen illegale Greifvogelverfolgung und für Öffentlichkeitsarbeit eng zusammen mit dem internationalen EU-LIFE-Projekt „*Conservation of the eastern imperial eagle*“ von BirdLife Österreich und Partnern. Finanziell und fachlich unterstützt wird dieses Rotmilan-Projekt von der Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich.

Die Freiland-Erhebungstätigkeit erfolgte analog zu Empfehlungen des DACHVERBANDES DEUTSCHER AVIFAUNISTEN (2012) sowie der Mitteilungen des Schweizer Rotmilan-Experten Adrian Aebischer. Bekannte Brutreviere werden mindestens fünfmal pro Brutsaison kontrolliert. Direkte Horst-Besuche erfolgen nur im Juni zur Kontrolle etwaiger Jungvögel oder in begründeten Ausnahmefällen, etwa wegen aktueller Schutzmaßnahmen. Weitere Details dazu finden sich in den Vorjahresberichten

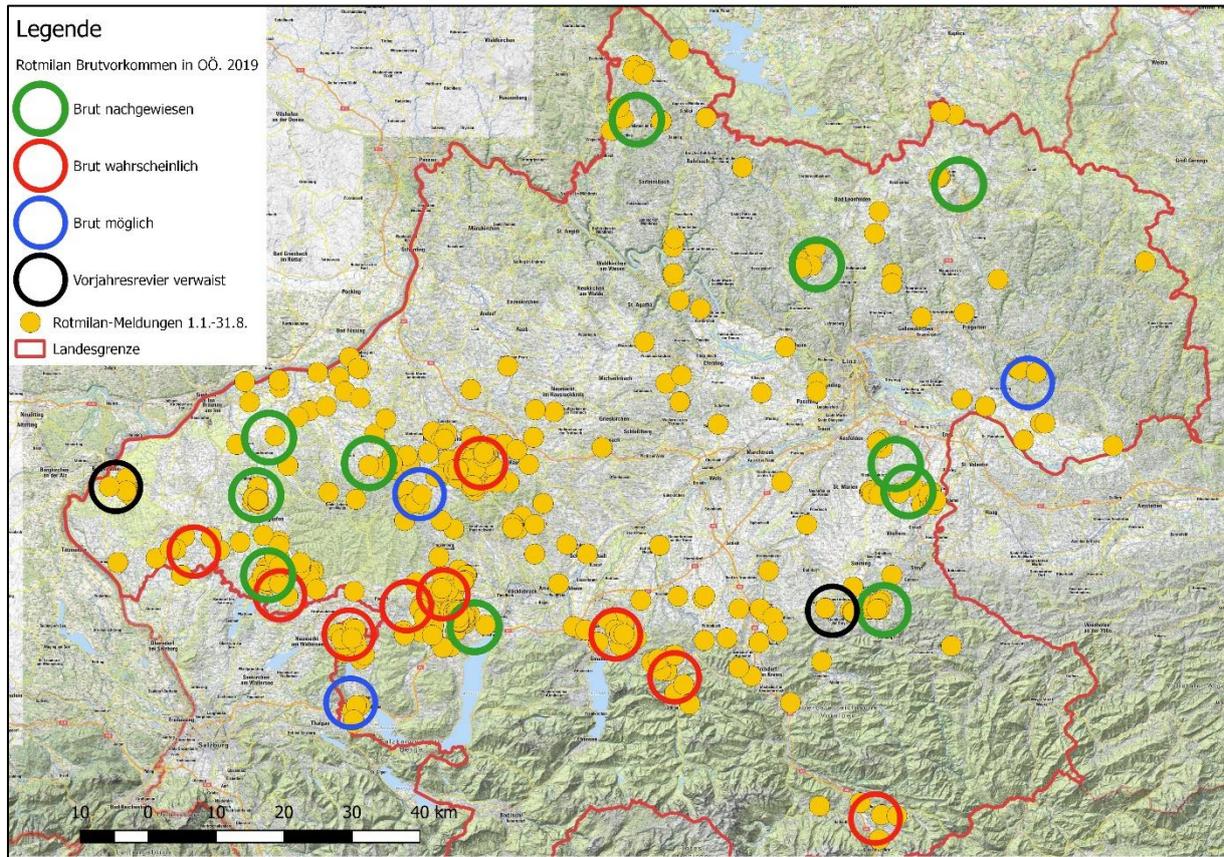
Im Schnitt wurden für Oberösterreich in den Jahren 2013-2015, also vor dem Projektstart, von den Ornithologen 87 Rotmilan-Streudaten pro Jahr gesammelt. In den Projektjahren stiegen die Vergleichswerte von 210 (2016) bis 610 (2018) Daten, gemeldet von insgesamt mehr als 100 BeobachterInnen oder den Projektmitarbeitern. Im Jahr 2019 betrug diese Vergleichszahl bis Ende August 462 Meldungen. Gesamt liegen nun für 2013 bis 2019 für OÖ mehr als 2000 dokumentierte Rotmilan-Meldungen vor.

Brutverbreitung des Rotmilans in Oberösterreich 2019

Die aktuelle Verbreitungskarte der Vorkommen des Rotmilans in Oberösterreich 2019 zeigt erneut eine Ausbreitungstendenz, wenn auch mit geringerer Intensität als in den Vorjahren. Die vom Inn- und Hausruckviertel im Westen seit Jahren ausgehende „Ausbreitungswelle“ hat sich 2018 im südlichen Alpenvorland nicht nur bis an die östliche Landesgrenze bzw. bis in das Ennstal ausgedehnt, sondern in diesem Jahr auch das Mühlviertel erfasst. Für 2019 liegen nun erstmals nähere Bruthinweise für die inneralpine Tallage des Windischgarstner Beckens vor. Auch für das Donautal v. a. östlich von Linz liegen Brutzeitbeobachtungen in einer Dichte und Qualität vor, die darauf schließen lassen, dass einzelne Brutvorstöße diese Landschaften erreicht haben. Ähnliches gilt für das Irrsee-Mondsee-Becken, in dem es zumindest zu Brutversuchen gekommen sein dürfte.

Etabliert haben sich die Rotmilane auch im Traun-Enns-Riedelland mit einem neuen Brutnachweis sowie der Bestätigung des Reviers im südlichen Linzer Feld. Damit beweist der Rotmilan, dass er auch in reinen Ackergebieten des Alpenvorlandes erfolgreich reproduzieren kann.

Abb. 1: Rotmilan-Vorkommen in OÖ 2019 (n = 462 Datensätze), auch außerbrutzeitliche Beobachtungen; Darstellung der Revierzentren aus Schutzgründen räumlich verschoben;



Die höchste Meldefrequenz existiert weiterhin im Mattigtal und den angrenzenden Gebieten. Fast ebenso häufig werden Rotmilane nun jedoch auch im Vöcklatal und nördlich des Hausruck-Kobernaußeraldes gemeldet. Trotz intensiver Nachsuche gelangen hier jedoch noch keine Brutnachweise. Das nördliche Inn- und Hausruckviertel ist weiterhin nicht oder deutlich dünner besiedelt. Z. T. lässt sich dies mit der offensichtlichen Bevorzugung des Rotmilans von Grünlandgebieten erklären.

Weitgehend verwaist sind die Reviere im Salzbachtal sowie am Übergang vom Kreams- in das Steyrtal.

Aktueller Brutbestand und Brutnachweise

Für das Jahr 2019 ist der landesweite Brutbestand auf 20-23 Paare zu schätzen. Die Vergleichswerte betragen 2017 noch 7-14 und 2018 bereits 15-18 Paare. Der rasche Aufwärtstrend der neu gegründeten Population hält in Oberösterreich ebenso an, wie in den Nachbarbundesländern Salzburg und Tirol (Mitt. J. Pöhacker, K. Bergmüller).

Tabelle 1: Rotmilan-Reviere und Bruterfolg 2019, in Revieren mit vormaligen und aktuellen Horstfunden; weitere wahrscheinliche Revier werden hier nicht dargestellt;

Teilgebiet	erster Nachweis	Paare 2017	Paare 2018	Paare 2019	Juv. 2017	Juv. 2018	Juv. 2019	Anmerkung zu 2019
Salzachtal	2017	1	1	0	1	0	-	Revier verwaist
Innviertel Süd	2017	?	1	(1)	?	0	?	Revier verlagert
Mattigtal und Umgebung	2015 - 2019	3	3	3	>4	7	7	Erstbrut Schweizer Weibchen
Nördl. Kobernauserwald	2016	1	1	1	4	3	>2	Durchgehend Bruterfolg
Attersee Nord	2018		1	1		2	2	Horstbaum gefährdet
Almtal	2016	1	1	(1)	3	3 *1	?	Revier verlagert
Steyrtal - Kremstal	2017	1	1	0	>1	0	-	Revier verwaist
Ennstal - Steyrtal	2018		1	1		2	0	Revier verlagert; Gelege prädiert
Linzer Feld	2018		1	1		>1	>2	
Feldaisttal	2018		1	1		2	3	Horstbaum gefährdet
Rodltal	2018		1	1		3	2	Revier verlagert
Mühlthal	2018		1	1		2	>1	
Summe		7	14	10	>13	>25	>19	

*1 = Horststand und Bruterfolg 2018 erst im Jahr 2019 bekannt geworden

(1) = Revier-Paare anwesend, neuer Horststand nicht gefunden

In den 10 im Jahr 2019 lokalisierten Horsten reproduzierten 9 Rotmilan-Paare, mindestens 19 Jungvögel bzw. 2,1 Jungvögel je erfolgreichem Paar (Vergleichswert 2018: 2,3 aus 11 Paaren; 2017: 1,9 aus 7 Paaren). Der Gesamtbruterfolg für 2017 bis 2019 liegt bei mindestens 57 flüggen Rotmilanen aus 27 Mal erfolgreichen Paaren bzw. bei 2,1 flüggen/Paar. Für Mitteleuropa werden Vergleichswerte von 1,9 bis 2,6 Jungvögeln je erfolgreicher Brut angegeben (ORTLIEB 2014). Damit liegt die oberösterreichische Rotmilan-Population bei einem durchschnittlichen Bruterfolg.

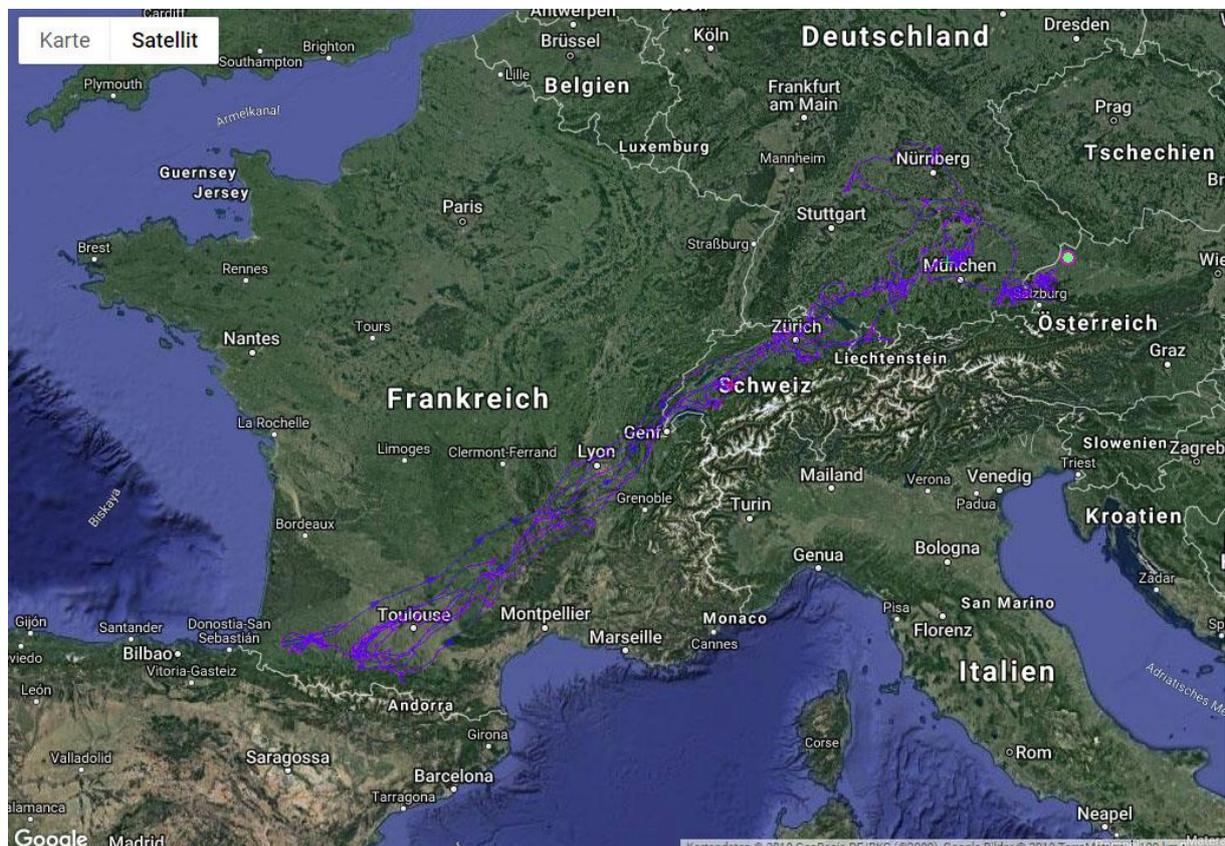
In mindestens fünf Revieren kam es 2019 zu Horstverlagerungen, wobei die neuen Horste in drei Fällen gefunden wurden, in zwei Fällen jedoch nicht. Zwei weitere Reviere wurden verwaist vorgefunden oder die Revierzentren soweit verlegt, dass eine räumliche Zuordnung nicht möglich war. Diese häufige Verlagerung der Horststandorte bringt nicht nur einen erhöhten Aufwand bei der Horstsuche sondern auch bei den Schutzbestrebungen mit sich.

Als wesentliche Ursachen für diese Verlagerungen können nach bisherigem Datenstand die Faktoren Waldbewirtschaftung in Horstnähe zur Brutzeit und in Einzelfällen auch andere anthropogene Störungen am Horst angenommen werden. Wie stark diesbezüglich die nachweislich stattfindende, illegale Verfolgung eine Rolle spielt, ist bislang schwer zu beurteilen. Auffällig ist jedoch, dass dort, wo Jagdverantwortliche und Revierjäger „ihre Rotmilane“ wohlwollend akzeptieren, die regelmäßigsten Bruterfolge und die wenigsten Verlagerungen stattfinden, wie z. B. im Mattigtal und im bekannten Revier nördlich des Kobernaußerwaldes.

Erster Brutnachweis eines Rotmilans aus der Schweiz in Österreich

Im zentralen Mattigtal wurde 2019 erstmals die Ansiedelung eines von der Vogelwarte Sempach besenderten Schweizer Rotmilan-Weibchens in Österreich nachgewiesen. Das im Rahmen des Projektes „Mechanismen der Populationsdynamik“ im August 2017 im Kanton Bern als Nestling besenderte Weibchen, überwinterte zweimal in den Französischen Pyrenäen, bevor es im März 2019 über die Schweiz nach Süddeutschland flog und kurz danach in das Innviertel, um dort ein Revier zu gründen. Die besondere Flexibilität des Zugverhaltens dieser Art belegt eindrucksvoll, wie dieser Rotmilan auch im Mai 2018 „schnell entschlossen“ in die Pyrenäen und dann wieder zurückflog (Mitteilung C. Benedetta und P. Scherler, Vogelwarte Sempach).

Abb. 2: Violette Linie: Flug- bzw. Wanderbewegungen von WSIK79 zwischen August 2017 und 12.9.2019 (Quelle: Rotmilan-Projekt, Schweizerische Vogelwarte Sempach, 2019)



Vermessung der Jungvögel, dass die beiden anhand der Flügelmaße in Relation zum Gewicht überdurchschnittlich fett waren (Mitt. R. Raab). Deshalb musste die Besenderung verschoben werden. Nahrungsmangel herrschte im Mattigtal zu diesem Zeitpunkt also offensichtlich nicht.

Am 20. August verließ das besenderte Weibchen das Brutgebiet und flog direkt nach Deutschland, wo sie sich bereits im August 2018 aufhielt. Es ist zu vermuten, dass es dort einen Schlafplatz oder eine besonders ergiebige Nahrungsquelle gibt (Mitteilung C. Benedetta, Vogelwarte Sempach).

Abbildung 5 zeigt eindrucksvoll, wie sich dieser Rotmilan noch kurz vor der Brutzeit im südöstlichen Bayern aufhielt und während der Reproduktionsphase von Mai bis Mitte August zwar bevorzugt bestimmte Kulturlandschaftsabschnitte im direkten Horstumfeld beflog, jedoch vereinzelt auch „Ausflüge“ bis 20 km (Geinberg) oder 30 km (Thalgau) unternahm. Der westliche Kobernaußerwald wurde dabei vereinzelt überflogen.

Illegale Verfolgung mit Giftködern

Leider bestätigten sich, wie bereits im Mai 2017 in Stroheim, auch im Frühjahr 2019 zwei neuerliche Vergiftungsfälle mit dem illegalen Pflanzenschutzmittel Carbofuran. Ein getötetes Rotmilan-Weibchen wurde in Meggenhofen gefunden, in seinem Umfeld ebenso eine auffällige Häufung toter Mäusebussarde. Der zweite vergiftete Rotmilan in der Gemeinde Auerbach. Im Rahmen des PannonEagle LIFE-Projekts veranlasste BirdLife Österreich die Untersuchung beider Vögel.

Abb. 6-8: Mit Carbofuran vergifteter Rotmilan in Meggenhofen, mit typisch verkrampftem Fang; einer von mehreren im selben Gebiet gefundenen Mäusebussarde (Fotos privat).



Wie die Befunde zeigten, wurden beide Rotmilane mit dem Pflanzenschutzmittel Carbofuran getötet, in einem Rotmilan konnte zusätzlich eine Schrotkugel nachgewiesen werden. Beide Fälle wurden von BirdLife zur Anzeige gebracht, gemeinsam mit dem OÖ Landesjagdverband eine Presseaussendung organisiert. Das Landeskriminalamt Oberösterreich ermittelt.

Unterstützt wurde die gezielte Nachsuche nach Kadavern in Meggenhofen durch den Verein „Naturschutzhunde“, bzw. durch H. Kurz mit ihrem speziell geschulten Spürhund. Die zeitliche Abfolge von regelmäßigen Rotmilan-Sichtungen in Meggenhofen zur Brutzeit in den Jahren 2018 und 2019 vor diesem Giftvorfall, verbunden mit weiteren Hinweisen auf Rotmilan-Totfunde, weisen darauf hin, dass hier mehrere lokale Rotmilane durch wiederholte Giftauslegung umgekommen sind und so ein begonnenes, lokales Brutvorkommen unterbunden wurde.

Borkenkäfer-Bekämpfung und Störungen an Brutplätzen

Die aktuelle Borkenkäfer-Problematik bzw. die daraus resultierenden Schlägerungsarbeiten in vielen Fichtenwäldern 2019 stellten sich weiter als massiver Beeinträchtigungsfaktor für das Brutgeschehen der Rotmilane heraus. In den Revieren Attersee Nord und Feldaisttal reichten die Schlägerungsarbeiten im April 2018 bis ca. 25 m an die Horstbäume heran. Um Vergrämungen der Rotmilane an deren Brutplätzen zu unterbinden, kontaktierten Projektmitarbeiter die Waldbesitzer, die freiwillig diese Arbeiten für die Brutzeit aussetzten. Im Bezirk Vöcklabruck unterstützte DI J. Lichtenwagner diese Schutzmaßnahme dankeswerter Weise. In beiden Fällen brüteten die Rotmilane erfolgreich. In einem Fall konnten zwei, im anderen Fall drei flügge Jungvögel die Horste verlassen.

Abb. 9 und 10: Revier Attersee Nord, Waldarbeiten reichten bis 25 m an den Horstbaum (rote Markierung) heran, 21.3.2019



Schutzmaßnahmen

Die jährlichen Bestandskontrollen dienen weiter als unverzichtbare Basis für konkrete Schutzmaßnahmen vor Ort. Die Verlagerung von mindestens fünf Horstplätzen im Jahr 2019 zeigt, wie hoch der jährliche Aufwand selbst in bekannten Revieren hierfür sein kann. Die wesentlichsten Schutzmaßnahmen im Jahr 2019 waren:

- Kontaktaufnahme mit Revierjägern und Grundeigentümern, um das Verständnis für den Schutz des Rotmilans zu verbessern.
- Konsequentes, juristisches Vorgehen gegen illegale Verfolgung, wie in Meggenhofen und Auerbach
- Verfassung einer Stellungnahme an die Bezirksforstinspektion Vöcklabruck
- Aufbau eines Netzes von ehrenamtlichen Horstbetreuern, die sowohl das jährliche Brutgeschehen dokumentieren, als auch ev. notwendige Schutzmaßnahmen vor Ort einleiten sollen
- Unterstützung des Rotmilan-Forschungsprojektes der Schweizer Vogelwarte Sempach durch Vorort-Kontrollen und Informationsvernetzung
- Öffentlichkeitsarbeit als integrativer Bestandteil der dringend notwendigen Aufklärungsarbeit zugunsten eines verbesserten Greifvogelschutzes im Allgemeinen sowie des Rotmilans im Besonderen.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit organisierte das Projekt 2019 die Presseaussendung über die illegalen Rotmilan-Vergiftungsfälle in Abstimmung mit dem OÖ Landesjagdverband und dem PannonEagle LIFE Projekt, mit dem Effekt von mehr als 20 Medien-Beiträgen dazu.

Dank an die Mitarbeiter

Wir danken folgenden Mitarbeitern oder Unterstützern für ihre ehrenamtlichen Freilandtätigkeiten bei der Erforschung des Rotmilans in Oberösterreich sowie den Naturfotografen für ihre Fotos herzlich (ohne Titel): Fritz Burgstaller, Manuel Danner, Herbert Höfelmaier, Gundi Huber, Winfried Jiresch, Horst Marterbauer, Maximilian Mitterbacher, Josef Neuhauser, Walter Pilshofer, Norbert Pühringer, Heike Randl, Franz Reinthaler, Hans Resch, Herbert Rubenser, Johanna Samhaber, Helmut Schausberger, Andreas Schuart, Gottfried Unterweger; Darüber hinaus ist allen Meldern der Beobachtungsplattform www.ornith.at zu danken, die durch konsequente Rotmilan-Meldungen wesentliche Beiträge zu den regionalen Vorkommen und damit Basis für die Schutzmaßnahmen liefern.

Literatur

- DACHVERBAND DEUTSCHER AVIFAUNISTEN (2012): Bundesweite Rotmilan-Erfassung 2011/2012. Leitfaden für Geländearbeit. Download am 30.10.2017: http://www.dda-web.de/downloads/surveyplaners/rotmilan_leitfaden_d.pdf
- ORTLIEB R. (2014): Der Rotmilan. Die neue Brehm Bücherei. Magdeburg.
- UHL H. & H. PFLEGER (2017): Rotmilan in Oberösterreich – Brutbestandserhebung und Horstsuche 2016-2017: Unpublizierter Projektbericht von BirdLife Österreich: 1-28.
- UHL H. & H. PFLEGER (2018): Rotmilan in Oberösterreich – Brutbestandserhebung und Schutzmaßnahmen 2018: Unpublizierter Projektbericht von BirdLife Österreich: 1-14.